

Lilly Hermione Potter

Wenn es doch passiert wäre



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry und Hermine sind allein. Ron hat sie verlassen.

Wir befinden uns im siebten Jahr an der Stelle, an der Ron Harry und Hermine verlassen hat. Eigentlich könnte alles so verlaufen, wie es im Film dargestellt wurde. Doch durch eine kleine Änderung ändert sich plötzlich die ganze Geschichte. Denn, wie wäre der Film verlaufen wenn sich Harry und Hermine nach der Tanzszene eben doch geküsst hätten?

Vorwort

Die Figuren, Orte etc. gehören alle Joanne K. Rowling, ich verdiene mit der FF auch kein Geld.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Änderung für alles?
2. Besuch à la Voldemort
3. Schock und Erstaunen

Die Änderung für alles?

Harry ging wieder ins Zelt. Hermine sass immer noch weinend auf der kleinen Treppe neben ihrem Bett. Harry setzte sich in einen Stuhl und schaute zu ihr hinüber. Das magische Radio stand neben ihr und spielte ein Lied, welches Harry nicht kannte. Er lauschte kurz den Worten, die der Mann sang.

He's found the answer that we lost. We're all weeping now, weeping because there ain't nothing we can do to protect you.

Von einer Kraft bewegt, die Harry nicht beschreiben konnte, stand er plötzlich auf und lief zu Hermine hinüber. Sie bewegte sich nicht. Er streckte seine Hand aus und Hermine hob nun endlich den Kopf. Ihre Blicke trafen sich.

Hermine nahm Harrys Hand und er zog sie hoch. Einen kurzen Moment verding er sich in ihrem Blick, konnte sich aber nachher wieder auf das eigentliche Geschehen konzentrieren. Er legte seine Hände um ihren Hals und entfernte den Horkrux, den sie nun schon mehrere Stunden trug und der vielleicht etwas dazu beigetragen hatte, dass sie sie traurig ausgesehen hatte. Er warf den Horkrux zur Seite und zog Hermine mit sich in die Mitte des Zeltes. Das alles passierte einfach so. Harry wusste überhaupt nicht, wieso er es tat, aber es fühlte sich so gut an.

Sie fingen an zu tanzen. Zuerst langsam, dann schneller, dann wieder langsam. Harrys Kopf lag nun auf Hermines Schulter und ihr Kopf auf der seinen. Sein Denkvermögen hatte schon seit einigen Augenblicken ausgeschaltet und sein ganzes Gehirn fixierte sich nur auf den gegenwärtigen Moment.

Er löste sich aus der Umarmung und sie schauten sich jetzt so tief in die Augen, wie sie es noch nie getan hatten.

Die Musik verklang langsam. Harry und Hermine schauten sich immer noch tief in die Augen und bevor einer der Beiden etwas tun oder sagen konnte, hatten sie sich schon zueinander vorgebeugt und sich geküsst.

Harry lag auf seinem Bett und dachte nach. Der goldene Schnatz schwebte lautlos vor seinem Gesicht. Harrys Gedanken gingen von Ginny über zu Hermine und plötzlich wusste Harry, was zu tun war. Er legte seine Lippen auf den Schnatz und als er ihn wieder vor seine Augen hielt stand da in goldenen Lettern Ich öffne mich zum Schluss.

„Hermine!“. Harry stand auf und ging aus dem Zelt zu dem Platz hin, an dem Hermine, einige Bücher neben ihr aufgeschlagen, sass. Sie drehte sich um bei dem Ruf ihres Namens und Harry setzte sich neben sie. Er hielt ihr den Schnatz hin und sie las die Inschrift. „Ich öffne mich zum Schluss“. „Ja, aber was hat das zu bedeuten?“, fragte Harry, sich schon wieder in ihren Augen verfangen. „Ich weiss es nicht“, sagte Hermine, „Aber ich habe auch etwas gefunden“. Sie schlug Beedle der Barde auf und zeigte auf ein Symbol, welches auf der ersten Seite hineingemalt war. Es war ein kleines Dreieck, durch einen Strich geteilt und mit einem Kreis in der Mitte. Harry hatte das Symbol schon einmal irgendwo gesehen. Er wusste nur nicht wo.

„Hermine ich hab mir was überlegt. Ich möchte nach Godric's Hollow.“, sagte Harry schliesslich, als sie sich wieder von dem Symbol abgewendet hatten.

„Ja Harry, aber das ist gefährlich weil er genau da mit dir rechnen wird. Aber ich habe mir ehrlich gesagt auch schon überlegt, dass wir nicht darum rumkommen.“, gab Hermine zur Antwort und nahm ihre Bücher zusammen. Sie stand auf und lief Richtung Zelt. Harry ging ihr nach. „Ich glaube nämlich, dass da noch etwas anderes versteckt sein könnte. Das Schwert.“

„Das Schwert?“, fragte Harry. „Wieso denn bitte das Schwert?“.

„Na, überleg doch mal, Harry. Godric's Hollow, Godric Gryffindor. Er ist dort geboren und ich denke, Dumbledore dachte, dass du die Verbindung sehen würdest, die das Schwert und der Gründer des Hauses Gryffindor haben.“

Daran hatte Harry ehrlich gesagt gar nicht gedacht.

„Hermine...“, fing Harry an doch Hermine unterbrach ihn.

„Harry ich weiss, was du sagen willst. Das gestern war ein Versehen und es wird nicht wieder passieren. Und wenn du Ron nichts erzählst bin ich still Ginny gegenüber.“

Es war nicht gerade die Antwort, die Harry erwartet hatte. Und er wollte auch nicht genau das sagen, was Hermine wohl dachte, dass er sagen wollte. Hätte sie ihn ausreden lassen, hätte er wohl eher etwas in der Art

von Hermine ich weiss, dass du Ron liebst aber das was gestern passiert ist...Ich liebe dich, Hermine gesagt.

Besuch à la Voldemort

Es war spät am Abend. Harry und Hermine saßen beide wieder im Zelt. Seit dem Gespräch über Godric's Hollow hatten sie nicht mehr miteinander gesprochen. Nicht, dass Harry nicht mehr mit Hermine sprechen wollte, er hatte einfach Angst, dass ihm das, was er ihr schon vorhin sagen wollte, plötzlich herausrutschen könnte. Und weiß Voldemort, ob sie dann noch Freunde geblieben wären. Also begann Harry kein neues Gespräch mit ihr. Stattdessen ging er aus dem Zelt und lief ziellos in den Wald hinein.

Er wusste nicht, wieso er es tat. Wahrscheinlich damit er nicht länger mit Hermine in einem Raum sein musste unter dieser drückenden Stille. Harry erinnerte sich daran, wie es gewesen war nachdem Ron sie verlassen hatte. Auch da hatten sie fast nichts miteinander gesprochen und Harry hätte die unglaublich dominante Stille am liebsten genommen und nach Askaban verfrachtet.

Hermine legte ihr Buch zur Seite und schaute zu Harrys Bett hinüber. Harry war nicht da. Doch sie konnte sich beim besten Willen nicht daran erinnern, dass er aufgestanden war. Eine Angst überkam sie. Eine Angst, die sie das letzte mal hatte als Harry mit Dumbledore in diese Höhle gegangen war und viel später zurückkam, als er ihr gesagt hatte. Was war passiert? Wieso war er nicht mehr im Zelt? Wenn er freiwillig aus dem Zelt gegangen wäre hätte er ihr doch bestimmt etwas gesagt.

Hermine legte das Buch, in dem sie gelesen hatte, zur Seite und stand von ihrem Bett auf. Sie zog Harrys Jacke über und ging aus dem Zelt um ihn zu suchen.

Er war auf einer Lichtung angekommen. Rundherum standen Bäume und in der Mitte waren ein paar umgestürzte Baumstämme. Harry setzte sich auf einen ziemlich in der Mitte der Lichtung und zog die Karte des Rumtreibers aus dem Beutel von Hagrid. Er versuchte, sich auf Ginnys Punkt zu fixieren doch jedes mal, wenn er ihren Namen las, überkamen ihn grausame Schuldgefühle. Du hast Hermine geküsst. Du hast Ginny betrogen. Und zudem hättest du Hermine auch noch fast gesagt, dass du sie liebst. Wie kannst du es dir erlauben, jetzt noch Sehnsucht nach Ginny zu haben.

Harry hätte seinen Gedanken am liebsten einen Tritt verpasst. Es stimmte, er hatte Ginny genau genommen damit betrogen, dass er Hermine geküsst hatte. Doch sie hatte gesagt, es wäre eine einmalige Sache gewesen und Ron und Ginny würden nichts davon erfahren. Trotzdem frassen ihn die Schuldgefühle fast auf. Und nicht nur wegen Ginny hatte er ein schlechtes Gewissen, Nein, auch wegen Hermine. Er und Hermine waren immer ehrlich zueinander gewesen und hatten nie irgendwelche Geheimnisse voreinander gehabt. Und jetzt verschwieg er ihr so etwa das wichtigste, was es gab. Er, Harry Potter hatte sich in seine beste Freundin, Hermine Granger, verliebt. Und um Himmels Willen er konnte doch nicht einfach - KNALL!

Ein roter Lichtblitz war an ihm vorbeigeschossen. Harry drehte sich abrupt um. Noch ein Lichtblitz schoss so knapp an seinem Kopf vorbei, dass er froh sein konnte, dass seine Haare nicht gleich Feuer gefangen hatten. Ein weiterer diesmal grüner Lichtblitz war zu sehen und dann traten etwa zwanzig Todesser zwischen den Bäumen hervor.

Harry rannte um sein Leben. Er rannte vorbei an all den Bäumen, hindurch durch stachelige Büsche und stolperte hin und wieder fast über ein paar Wurzeln am Boden. Harry hatte schon die Richtung zum Zelt und seinen Schutzzaubern eingeschlagen da packte ihn jemand von der Seite und zog ihn hinter einen besonders dicken Baumstamm. Sein Körper war an den Körper des Unbekannten gepresst. Erst dachte er es wäre ein Todesser, doch als ihm die Gestalt ins Ohr flüsterte, „Harry sei still, ich bin's.“, wusste er, dass es Hermine war. Harry war noch nie so froh gewesen, Hermine zu sehen und deswegen machte es ihm auch nichts aus, dass sein Körper gegen ihren gepresst waren und sie sich damit wohl näher waren als jemals zuvor.

Harry wollte gerade noch etwas sagen, da jagte ein weiterer Lichtblitz an ihnen vorbei und somit wusste er, dass die Todesser noch immer hinter ihnen her waren. Er griff nach seinem Zauberstab, schleuderte einen äusserst effizienten Sprengfluch nach hinten und rannte mit Hermine zusammen in Richtung Zelt.

Sie waren schon fast bei der Stelle, an der die Schutzzauber zu wirken begannen und mussten eigentlich nur noch einen geschickten Weg finden, um zum Zelt zu gelangen ohne, dass die Todesser sie sahen, da feuerte einer der Todesser einen Avada-Kedavra-Fluch auf die Beiden und Hermine fiel zu Boden.

Schock und Erstaunen

Die Todesser sahen, wie Hermine zu Boden gegliitten war und kehrten zufrieden um, zurück zu der Lichtung. Harry wartete noch einen Moment, bis sie wieder im Wald verschwunden waren, und kniete dann hinunter zu Hermine, die immer noch völlig reglos dalag.

Er nahm ihre Hand in die seine und atmete tief ein. Sie konnte doch nicht wirklich tot sein? Harry dachte an all das, was sie schon zusammen durchgestanden hatten. Wie sie sich in ihrem ersten Schuljahr im Hogwarts Express kennengelernt hatten, wie er und Ron sie vor dem Troll gerettet hatten und sie Freunde geworden sind. Er erinnerte sich an Hermines Wort im Kerker. „Ich, Bücher und Fleiss. Es gibt wichtigere Dinge Harry.“ Er erinnerte sich wie sie sich im zweiten Jahr das erste mal umarmt hatten, wie sie im dritten Jahr zusammen die kurze Zeitreise gemacht hatten, wie Hermine im vierten Jahr als einzige zu ihm gestanden und ihm geglaubt hatte, dass er seinen Namen nicht in den Feuerkelch geworfen hatte. Er erinnerte sich daran, wie er im fünften Jahr im Ministerium von Voldemort besessen war und es nur durch Hermines Anblick geschafft hatte, sich von ihm loszureissen. Die Szene auf dem Astronomieturm, wo er ihr den falschen Horkrux gegeben hatte, und schliesslich die schmerzhafteste aller Szenen traten in seine Gedanken; Der Kuss. Was hätte er nicht alles dafür gegeben, noch einmal ihre Lippen auf den seinen zu spüren, noch einmal dieses Glücksgefühl zu erleben, wenn sie ihn berührte, sie noch einmal lebend zu se-hen?

Harry traten schon Tränen in die Augen als Hermine sich, für das, dass sie tot zu sein schien, ziemlich schnell, aufsetzte und Harry anschaute.

Harry konnte vor lauter Erstaunen gar nichts sagen.

„Ich hab mich tot gestellt, weil ich wusste, dass sie gehen werden, wenn sie denken, dass ich tot und du jetzt alleine bist.“

Harry stand der Mund immer noch weit offen. Trotzdem brachte er ein stockendes „Aber...wieso...sollten sie nicht eigentlich mich umbringen?“ zustande.

Hermine schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein, natürlich nicht. Du-weisst-schon-wer will dich selbst umbringen und nicht einen von seinen Todessern beauftragen, dich für ihn zu töten. Aber wenn ich tot bin, bist du alleine und es wird ihm viel leichter fallen, dich umzubringen. Tatsache ist aber...“

„...dass du nicht tot bist.“, beendete Harry ihren Satz. Hermine nickte selbstzufrieden.

Noch bevor sie etwas weiteres sagen konnte fiel er ihr um den Hals und zog sie in eine Umarmung. Das Glücksgefühl, welches in ihm hochkam, weil ihm nun endlich bewusst wurde, dass Hermine noch lebte, hätte locker gereicht um einen Patronus zu erzeugen, welcher alle Dementoren aus ganz Askaban vertrieben hätte. Sie war noch hier. Sie war nicht tot und würde weiter-hin an seiner Seite stehen und mit ihm gemeinsam kämpfen. Harry konnte sein Glück kaum fassen. Noch nie war ihm der Tod so real vorgekommen. Noch nicht einmal bei seinen Eltern. Die hatte er ja nie gekannt. Hermine hingegen hatte er besser ge-kannt als jeden anderen Menschen und als sie einfach so umgefallen war und tot schien, das hätte Harry schwören kön-nen, hätte er, wenn er in den Spiegel Nerhegeb geschaut hätte, nichts andere gesehen als sie. Sie an seiner Seite.

Sie lösten sich wieder aus ihrer Umarmung und Hermine blickte Harry, so wie sie es noch nie getan hatte, an. Fast sah es aus als wäre ihr Blick irgendwie verl...nein, das konnte nicht sein! Das hatte sie selber gesagt. Das mit dem Kuss war eine einmalige Sache und würde sich auch nicht wiederholen und deswegen konnte es auch gar nicht sein, dass sie ihn eben so ansah, wie sie ihn ansah. Und trotzdem kam Harry nicht von dem Gedanken weg, dass seine Vermutungen eben doch stimmten und da doch noch etwas mehr als nur Liebe zwischen Freunden, in ihrem Fall schon fast Seelenverwandten, in ihrem Blick lag.

Sie lösten ihre Blicke voneinander und gingen schweigend zum Zelt zurück. Harry sagte Hermine an diesem Abend noch etwa tausend mal, wie froh er doch war, dass sie nur tot gespielt hatte und es nicht wirklich war und sie erwiderte jedes mal, dass sie auch sehr froh darum war. Offenbar genoss sie es in vollen Zügen, dass Harry sich solche Sorgen um sie gemacht hatte.